UNSERE PARTNER







IMPRESSUM

Rudolf Steiner NachrichtenDie Wochenzeitung für das Weltgeschehen

Inhaber und Herausgeber: Rudolf Steiner Gesellschaft e. V. Schlossallee 1

8000 München

www.rudolf-steiner-gesellschaft.de info@rudolf-steiner-gesellschaft.de

Chefredaktion: Das Team

Die Rudolf Steiner NACHRICHTEN

München, den 1.1.2029

Wir berichten in diesem Extrablatt auszugsweise von den großen revolutionären Entwicklungen, die sich in den letzten 10 Jahren zugetragen haben und die unsere Gesellschaft grundlegend zum Positiven verändern werden.

1. Arbeitswelt

"Lebensmittel Arbeit" – würdevolle und menschliche Arbeitswelt endlich Wirklichkeit

Der letzte Arbeitsklimaindex vom März dieses Jahres hat einen signifikanten Anstieg der Arbeitszufriedenheit nachgewiesen. Diese Ergebnisse haben sich in den letzten 5 Jahren (seit der großen "Kulturrevolution" vom Herbst 2020) sukzessive aufgebaut und wurden von den Evaluatoren auf mehrere Faktoren zurückgeführt:

Arbeit wird nunmehr als Recht gesehen und nicht als "Ware" im Wirtschaftsleben. Dies hat weitreichende Folgen auch für die Würde der Menschen. "Versklavung" zu Billiglöhnen gehört damit der Vergangenheit an.

Die Vollarbeitszeit wurde radikal reduziert – auf maximal 20 Wochenstunden. Dies wurde durch die ständig wachsende Digitalisierung und Roboterisierung der Arbeitswelt möglich. Eine eigens eingeführte Abgabe auf Maschinen hat viele Änderungen finanziert.

Die durch fortschreitende Technologisierung frei gewordene Zeit verbringen Menschen mit gesellschaftlich wichtigen Aufgaben einerseits und widmen sich außerdem intensiv ihrer persönlichen Bildung und Weiterentwicklung

Maßgebender Erfolgsfaktor dabei war, dass unser gesamten Bildungswesen umgebaut wurde. Ein freies Schul- und Universitätswesen hat ermöglicht, Kinder und Jugendliche ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend zu fördern und sie zu verantwortungsbewussten, freien und kreativen Menschen zu erziehen. Die Menschen lieben was sie tun – das ist ein Garant für Gelingen...

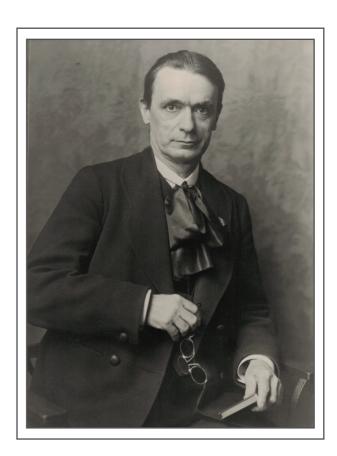
Von allergrößter Bedeutung in diesem Entwicklungsprozess war, dass Arbeitnehmer/innen seit nunmehr fast zwei Jahren Mitunternehmer/innen und am Erfolg beteiligt sind. Die erlebte Wertschätzung, die damit verbunden ist, wirkt als starker Motivator und erhöht Engagement, Verantwortung und Kreativität in der Arbeit.

Ausgabe 01. Januar

2029

WOCHENZEITUNG für das Weltgeschehen

-EXTRABLATT-



Dass die Menschen mittlerweile von ihren Gehältern auch gut leben können, verringert messbar Druck, Angst und Stress. Dies wirkt sich auch positiv auf die Gesundheitsstatistik aus und das Risiko an stressbedingten Krankheiten zu sterben ist nachweislich gesunken.

Mehrere europäische Länder sind dabei dem Beispiel der deutschsprachigen Staaten zu folgen, Deutschland – Österreich und die Schweiz – jene, die sich getraut haben, diesen radikalen Systemumbau zu wagen und Menschlichkeit zur Leitmaxime zu erheben. Wir sind gespannt darauf, welche Erfolge sich weiterhin aus unseren neuen, dreigegliederten Systemen ergeben werden.

Wien, den 1.1.2029

2. Geldwesen

Ein Schulaufsatz

Geld wurde als Ware behandelt. Waren werden verbraucht. Arbeit wurde mit Geld bezahlt, das führte dazu, dass die Menschen im wahrsten Sinne des Wortes durch Ihre Arbeit "verbraucht" wurden. Man sah es an den Statistiken anno 2019! 25% der Menschen konnten Ihre Arbeit im Laufe Ihres Lebens nicht mehr ausüben, so blieb das Einkommen aus.



Armut der Betroffenen war die Folge. Das können wir uns heute nicht mehr vorstellen!

Immer mehr Menschen wachten nach und nach auf und suchten nach Lösungen. Diese wurden gefunden! Schon vor über 130 Jahren, nach dem ersten Weltkrieg, hatte Dr. Rudolf Steiner das Konzept der "Dreigliederung des sozialen Organismus" entwickelt.

Es ist der Natur abgeschaut, oder besser gesagt, es entspricht der Natur und Ihren Gesetzen. Heute nennt man diese Fachrichtung der Wissenschaft Bionik.

Damals gab es ein paar Menschen, die schon früh erkannt haben, dass etwas mit dem damaligen Geldsystem nicht stimmte. Sie wurden tätig und trugen über Jahre viele Beispiele aus der Natur zusammen, um ein würdevolles Geldsystem zu entwickeln. Daraus entstand die Idee des aktiven Grundeinkommens. So steht heute, wie Ihr wisst, jedem Menschen ab Geburt ein aktives Grundeinkommen zur Verfügung.

So wie es auch in der Pflanzen und Tierwelt üblich ist. Jedes Lebewesen ist versorgt.

Oder habt Ihr schon mal einen Fuchs arbeiten sehen, bevor er sich das Huhn aus dem Stall holt? Wohl eher nicht. :o) Aber Spaß bei Seite.

Aktives Grundeinkommen deshalb, weil sich jeder sobald er kann, und natürlich auch will, aktiv mit 50 Stunden im Monat mit seinen Talenten und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringt. Dafür bekommt er wie wir alle wissen 1.000 Gradido. Gradido bedeutet so viel wie Dank, also "tausend Dank im Monat"! Ist das nicht schön. Tausend Dank, dass Du da bist.

Darüber hinaus steht es jedem frei, zusätzlich Geld zu erwirtschaften, indem er die unterschiedlichsten Formen von Waren und Dienstleistungen herstellt, oder sich daran beteiligt, und somit Wertschöpfung für andere betreibt. Produziert werden heute nur noch Waren, die von Konsumenten nachgefragt und auch tatsächlich benötigt werden. Früher war das leider nicht so.

Die Wirtschaft war von "Umsatz machen", "Geld machen" getrieben. Diese Zeit ist erfreulicher Weise vorbei. So ist unsere Umwelt, die Natur gerade dabei, sich von der Jahrhunderte dauernden Ausbeutung zu erholen. Dazu trägt natürlich im Besonderen der Umweltfonds bei, der ebenfalls mit 1.000 Gradido je Mensch und Monat gespeist wird. Wichtig noch zu erwähnen, dass im damaligen FIAT-Money-System, das Geld durch Schulden geschaffen wurde, und daher die Wirtschaft auf stetiges Wachstum angewiesen war. Immer währendes Wachstum bezeichnet man in der Natur als Krebs. Und auch in der damaligen Wirtschaft führte es früher oder später zum Kollaps. Es brach alles zusammen, die Menschen standen auf der Straße, hatten keine Arbeit, kein Geld und nichts zu Essen. Im Gegensatz dazu verfällt unser Gradido, also der "Dank", wenn man ihn nicht rechtzeitig weiter gibt bzw. ausgibt. Das ist auch der Natur abgeschaut. Alles was nicht benötigt wird, geht nach einer gewissen Zeit wieder in den ewigen Kreislauf über.

Ole Hoн, Schüler der Klasse 10b



Bad Reichenhall, den 1.1.2029

3. Pflegesystem

Unsere Zeitung war im Januar zu Gast im Alten- und Pflegeheim St. Florian im Rupertigau, einem der ersten Pflegeheime in Bayern, das in einem der Pilotprojekte zur Soziale Dreigliederung teilnimmt. Das Projekt mit dem Namen "Von Mensch zu Mensch – würdige Pflege" gilt auch als Machbarkeitsstudie zur breiten Umsetzung des Gesamtansatzes, über welchen unsere Zeitung schon mehrfach berichtet hat. Nach einer kurzen Führung durch das Haus waren wir zu einem Interview mit dem Leiter des Pflegeheimes, Herrn Fürst verabredet.



RT: Herr Fürst, Vielen Dank, dass wir heute hier sein dürfen! Wir haben gerade eben auf dem Rundgang einen sehr zufriedenen und glücklichen Eindruck von Bewohnern und Pflegepersonal bekommen. Würden Sie unseren neuen Lesern, die noch nie etwas von dem Projekt gehört haben, kurz erklären, was "Von Mensch zu Mensch – würdige Pflege" überhaupt bedeutet.

Fürst: Würdig pflegen, heißt, das zu geben, was der Pflegebedürftige braucht, dass er sich wohl fühlt und nicht das, was seine Kasse bezahlt oder was er sich leisten kann, oder was in einer Richtlinie des Gesundheitsministeriums der Regierung vorgesehen ist oder eben nicht vorgesehen ist. Vor allem wie viel Zeit für dies oder das vorgesehen ist, spielt hier eine große Rolle.

RT: Das heißt, die bisherigen Richtlinien gelten hier nicht mehr?

Fürst: Nein, solche Richtlinien in der Pflege gibt es und braucht es natürlich nach wie vor. Nur werden sie jetzt anders angewendet und auch anders ausgearbeitet.

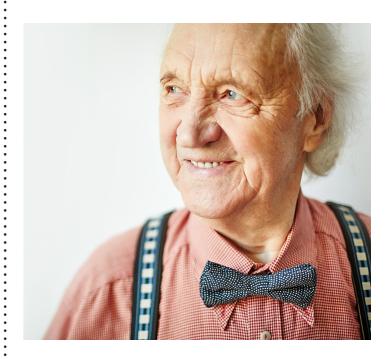
RT: Was heißt das konkret?

Fürst: Das Projekt stellt insbesondere sicher, dass Alte und pflegebedürftige Menschen, bei denen die Motorik ja oftmals viel langsamer abläuft, Zeit und individuelle Zuwendung bekommen. Der eine braucht für sein Mittagessen eben eine halbe Stunde länger als ein anderer.

Es gibt z.B. immer auch Bewohner, mit denen man bei der morgendlichen Pflege sehr viel langsamer arbeiten muss, als mit anderen, weil sie sonst sehr nervös und unruhig werden.

RT: Das hört sich alles nach viel mehr Personal an und das haben wir beim Rundgang auch gesehen. Teilweise waren zwei Pfleger an einem Bett. Eine Schwester erzählte uns, sie würde heute nur zwei Bewohner betreuen. Das sind ja verglichen mit früher paradiesische Verhältnisse für Pfleger und Patient. Wie kann man so etwas auf Dauer sicherstellen?

Fürst: Das ist der geniale Ansatz der sozialen Dreigliederung, dass so etwas auf Dauer auch funktionieren kann. Wir stehen da ja noch am Anfang, aber man sieht schon, dass es klappt. Eine Herausforderung ist, dass man in vielerlei Hinsicht komplett umdenken muss. Wir stehen da noch am Anfang. Aber dazu werden wir auch mehrmals pro Woche gecoacht. Und zwar von Menschen die diesen Ansatz sehr tief in- und auswendig kennen und uns vom Projekt jederzeit zur Seite stehen.



RT: Haben Sie dafür ein Beispiel?

Fürst: Nehmen sie z.B. die Personalstärke. In der Tat haben wir sehr viel mehr Pflegepersonal als vorher. Viele davon sind nur einen halben Tag hier. Und nicht etwa, weil sie noch einen zweiten Job haben. Die Richtlinien z.B., die ich schon erwähnte, sehen künftig nicht nur das vor, was ein Patient braucht, sondern auch das, was ein Pfleger braucht, um sich wohl zu fühlen. Fast alles läuft hier heute schon freiwillig. Selbst für Arbeiten, die niemand gerne macht, finden wir heute Freiwillige, manchmal auch nur gegen entsprechenden Ausgleich. Die Würde gilt eben ausdrücklich nicht nur dem Alten oder Pflegebedürftigen, sondern explizit auch dem Betreuer.

RT: Und wer soll das alles bezahlen?

Fürst: Das ist in der Tat die am häufigsten gestellte Frage. Und auch der gravierendste Punkt, was das Umdenken betrifft. Dieses Thema würde einen ganzen Abend füllen und in aller Ausführlichkeit jetzt sehr tief gehen, Sie müssen sich aber im Wesentlichen vorstellen, dass Pfleger nicht mehr alle gleich viel verdienen, sondern auch wiederum das bekommen, was sie in ihrer individuellen Lebenssituation brauchen.

RT: Und das soll zu keinen Mehrkosten führen?

Fürst: Während der Umstellung entstehen tatsächlich lokal Mehrkosten, welche heute vom Projekt getragen werden. Die einzelnen Pilotprojekte entlasten sich aber über sog. "Sozialbudgetausgleichstöpfe" in der Summe. Also auf unsere ganze Volkswirtschaft bezogen, entstehen so tatsächlich erst mal keine Mehrkosten. Das klingt erstaunlich, funktioniert aber im Wesentlichen genauso, wie mit den Kinderkrippenplätzen.

Fürst: Genau! Seit hier die Hälfte des Budgets, was man vorher für Krippenplätze benötigte, an die Mütter gibt, die ihr Kind selbst betreuen gibt es dort ja sogar Überschüsse. In der Altenpflege sind Budgets für häusliche Altenpflege, Krankheits- und alle Folgekosten aufgrund mangelnder Pflege heute noch Teil dieser Umverteilung bzw. dieser Ausgleichstöpfe. Das beste ist: Mit jedem Transformationsprojekt zur Sozialen Dreigliederung wird diese Umverteilung geringer. Es ist halt ein Generationenprojekt.

 $\it RT:$...ein weiteres Pilotprojekt im Rahmen der Sozialen Dreigliederung

RT: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch!

Das Interview führten unsere langjährigen Mitarbeiter Susanne Laber und Mathias Reinbeck.

Aufgrund der vielen Nachfragen und Leserbriefe zum Thema Soziale Dreigliederung hat die Redaktion entschieden, ab Sommer eine Reihe zu starten, in der täglich ein kleines Einzelthema dieser großen Idee kurz vorgestellt und in der Praxis erläutert wird.

Berlin, den 1.1.2029

4. Kinder, Mütter und Eltern

Die revolutionäre Entwicklung der Gesellschaft hat auch nicht Halt gemacht vor den Familien und Kindern. Hier zeigen wir das Ergebnis der Entwicklung anhand des Glückwunschbriefes an werdende Mütter.

Frau Andrea Musterfrau Autonomes Familienministerium Kinderwunschstraße 1 Nationaler Wirtschaftsbund Deutschland

80000 München Familienstraße 1 10000 Berlin

Glückwunsch zur Schwangerschaft! Aufklärung über Ihre Rechte als Mutter

Sehr geehrte Frau Musterfrau,

wir beglückwünschen Sie ganz herzlich zu Ihrer Schwangerschaft und wünschen Ihnen den besten Verlauf und eine erfolgreiche Geburt. Wir informieren Sie hiermit noch einmal über Ihre Rechte als Mutter.

Wir gehen davon aus, dass Sie aufgrund Ihrer Mutterliebe Ihr Kind zu einem freien, selbstbestimmten Menschen erziehen wollen und wollen Sie daher vor allem über Ihre Rechte informieren.

Sie haben das Recht auf Bezug eines "Erziehungsgehaltes" zunächst bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres Ihres Kinder bzw. Ihrer Kinder.

Dieses wird gemäß Ihren speziellen Bedürfnissen vom "Regionalen Familiennetzwerk" Ihrer Gemeinde mit Ihnen festgelegt.

Es soll dazu dienen, dass Sie als Mutter - unabhängig von jeglicher Partnerschaft - die Möglichkeit haben, dass Sie gemäß Ihrer Würde als Mutter in unserer Gesellschaft Ihr Kind/Ihre Kinder ebenfalls gemäß deren Würde als Mensch versorgen und erziehen können.

Das Gehalt muss in seiner Höhe gewährleisten, dass Sie damit die Freiheit haben, Ihre ganze Kraft und Zeit dieser besonderen Aufgabe, Tätigkeit und Berufung der Kindererziehung für die für die Kinder erforderliche Dauer der Erziehung widmen zu können. Ihr "Gehalt" entspricht damit auch dem von unserer Gesellschaft gewährten "Kindergrundeinkommen".

Weiterhin informieren wir Sie, dass mit der Zahlung des Gehaltes gleichzeitig die Sozialbeiträge abgeführt werden, so dass Sie allen Schutz unseres Sozialsystems genießen und Ihr Rentenanspruch gewährleistet wird.

Sie haben ebenso das Recht, an der entsprechenden Ausbildung bzw. Elternbildung teilzunehmen, die Sie in ganzheitlicher Weise befähigen soll, ein Kind zu erziehen. Diese Ausbildung ist äquivalent der Ausbildung zu Erzieherinnen. Im Rahmen dieser Ausbildung werden Sie automatisch eingebunden in das soziale Netzwerk der anderen Familien, der Kulturveranstaltungen, usw.

Wir weisen Sie aber auch darauf hin, dass mit der Beziehung des Gehaltes und des Rechts auf die Elternbildung die Pflicht zur Teilnahme dieser Ausbildung verbunden ist. Dies dient in erster Line natürlich dem Wohl des Kindes, denn dieses hat gemäß seiner Würde das Recht auf eine Beziehung und Bildung zu einem freien Menschen, wofür eine entsprechend qualifizierte Erziehungsfähigkeit erforderlich ist. als Mutter haben.

Wir sehen ja generell die erzieherische Tätigkeit als Mutter als Teil der beruflichen Karriere an, die später oder parallel nahtlos in eine andere oder weitere beruflichen Karriere gemäß Ihrer persönlichen Lebensplanung übergehen kann. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen alles Gute bei Ihrer höchst anspruchsvollen und wertvollen Tätigkeit als Mutter und drücken Ihnen damit auch die grundsätzlich höchste Wertschätzung unserer Gesellschaft aus.

Wir informieren Se auch, dass Sie im Rahmen der Sozialleistungen den Anspruch auf entsprechende medizinische,
therapeutische und geburtsbegleitende Leistungen haben.
Auch ein mehrwöchiger Aufenthalt in einer der verfügbaren
"Mütterressorts" steht Ihnen zu, bei dem Sie lernen werden,
wie Se während der Schwangerschaft bereits auf das Kind
einwirken, und zwar nicht nur durch äußere gesundheitsfördernde, sondern auch gesundheitsschädigende Maßnahmen,
sondern vor allem auch durch Ihr Denken und Fühlen. Sie
werden de "pränatale Pädagogik" dabei systematisch in Theorie und Praxis kennenlernen.

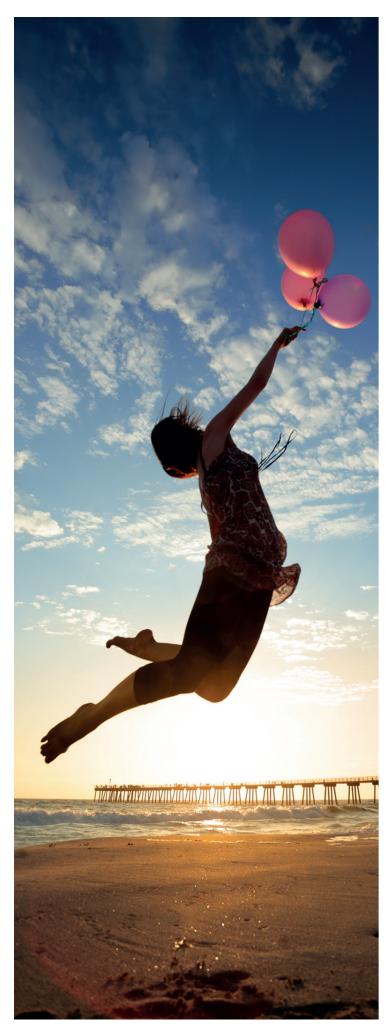
Weiterhin informieren wir Sie, dass Sie nach Abschluss der Elternausbildung auch das Recht auf eine weitergehende Ausbildung während Ihrer Tätigkeit

Bitte wenden Sie sich mit diesem Schreiben an Ihre lokale Familienstelle des Familiennetzwerkes, damit dort zusammen mit Ihnen und Ihrem Partner/Mann Ihr Erziehungsgehalt festgelegt werden kann und Sie sich informieren können über das Programm Ihrer Ausbildung mit Inhalten und Terminen.

Sollten Sie finanziell unabhängig sein, aufgrund Ihres Vermögens oder anderweitigen Einkommens, so können Sie Ihren Verzicht auf Ihr Einkommen erklären und klären, inwieweit Sie die soziale Absicherung für das Alter beanspruchen wollen. Diese steht Ihnen in jedem Falle zu.

Mit herzlichen Grüßen Max Familienmann





Hamburg, den 1.1.2029

5. Das Gesundheitswesen

Gerade im neuen Deutschland, der neuen "Mitteleuropäisch-Deutschen Union", schlugen sich die Reformen im Gesundheitswesen nieder, das eine völlige Veränderung erfuhr. Auch hier zeigen wir den Begrüßungsbrief für das Gesundheitswesen.

Herr Peter Mustermann Autonomes Gesundheitsministerium Gesundheitsstraße 1 Nationaler Kulturverband Deutschland

80000 München 10000 Berlin Kulturstraße 1

Ihre Möglichkeiten für Diagnose und Therapie

Sehr geehrter Herr Mustermann,

wir informieren Sie hiermit bezugnehmend auf die Erreichung Ihrer Volljährigkeit über die Möglichkeiten der Inanspruchnahme der Leistungen unseres Gesundheitswesens.

Wie Sie schon im Rahmen Ihrer schulischen Laufbahn gelernt haben, wird unser Gesundheitswesen von folgenden Prinzipien getragen:

1. Verantwortung für Ihre Gesundheit

Grundsätzlich tragen Sie natürlich eine große Eigenverantwortung für Ihre Gesundheit.

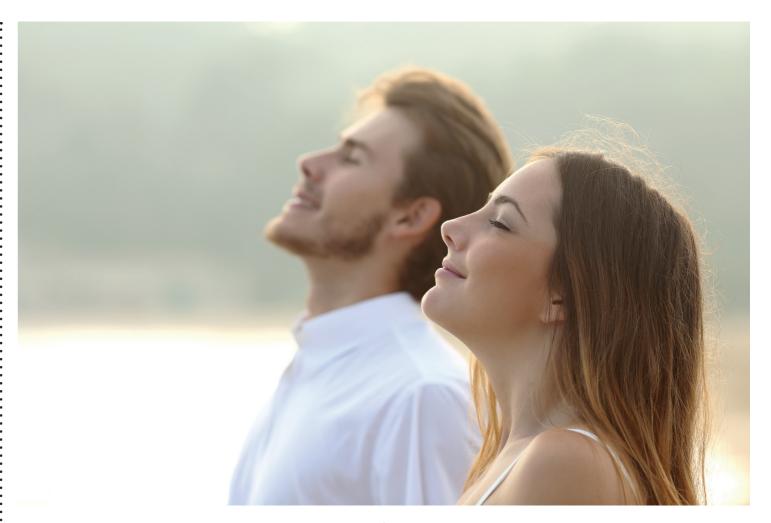
Damit haben Sie aber auch eine Verantwortung gegenüber Ihren Mitmenschen, diesen keine Lasten aufzubürden, die Sie verursacht haben.

Grundsätzlich trägt auch unsere Gesellschaft eine Mitverantwortung für Ihre Gesundheit (Umwelt, Stress).

Damit haben auch Ihre Mitmenschen eine Verantwortung Ihnen gegenüber, Ihre möglichen Lasten brüderlich auszugleichen, die sie mitverursacht haben.

Auch gilt hier das Grundprinzip der Solidarität (Brüderlichkeit), Menschen in wirtschaftlicher Not zu helfen, und war so, dass es den Patienten in seinem Leben und seiner Entwicklung stärkt und ihn nicht anhängig macht.

In diesem Spannungsfeld haben alle Beteiligten stets die Aufgabe, einem Patienten die Diagnosen und Therapien zu ermöglichen, die aus medizinischer Sicht erforderlich sind.



1.Freie Beziehung zwischen Therapeut und Patient in Bezug auf Diagnose und Therapie

Der oberste Grundsatz unseres Gesundheitswesens ist, dass zwischen Therapeut und Patient in Bezug auf Diagnose und Therapie keine andere Instanz hineinwirkt. Dies ist die freie Beziehung zwischen Therapeut und Patient.

Dies bedeutet, dass auf der Basis von Therapeutenkompetenz und Patientenkompetenz alle Entscheidungen vom Patienten frei getroffen werden.

2.Beziehung zwischen Arzt und Patient in Bezug auf die Finanzierung der Therapeutenleistung

Sie verfügen mit Ihrem Beitrag grundsätzlich frei über 60 % des Betrages. Alles, was Sie nicht verbrauchen, wird Ihrem persönlichen Gesundheitskonto zugeschrieben. Somit können Sie Ihr Konto auch für Notfälle so weit aufbauen, dass Sie jederzeit frei sind, die gewünschten Diagnosen und Therapien in Anspruch zu nehmen.

Somit wird gewährleistet, dass Sie nahezu in Ihrem ganzen Leben frei sind in der Wahl und Bezahlung Ihres Therapeuten und auch dessen Bezahlung.

Für den Fall, dass Ihr persönliches Konto nicht mehr ausreicht - gesundheitliche Notfälle -, kommt der nationale Gesundheitsfond zum Tragen.

3. Andere finanzielle Regelung

Sie haben auch die Möglichkeit, die "unfreie" Lösung zu wählen, bei der Sie nicht frei entscheiden können über den finanziellen Rahmen, sondern nur auf die gesetzlich garantierten Leistungen zugreifen können.

Das Grundprinzip von Eigenverantwortung und solidarischer Mitverantwortung hat unser System des gemischten Gesundheitskassenbetrages bewirkt.

Unser lokales und regionales Treuhändersystem ermöglicht Ihnen dabei eine schnelle und unbürokratische Verfügbarkeit der finanziellen Mittel, die wir den Therapeuten zusichern.

Sie haben es damit in der Hand, Ihre gesundheitliche Situation frei zu steuern.

Wir informieren Sie auch, dass Sie das Recht auf die Schulungen zur "Patientenkompetenz" haben, die Sie in die Lage versetzen sollen, sich selbst ein gewisses Maß an medizinischer Kompetenz anzueignen, auch um möglicherweise die Therapeuten selber besser beurteilen zu können.